

Impulse für den Alltag

Er ist sich treu geblieben

- Von Michael Becker

Warum ist er nicht einfach weggelaufen? Warum hat er sich im Garten Gethsemani nicht einfach davongestohlen? Seine Häscher wussten ja noch nicht einmal, wie er aussieht. Es hätte ihm niemand übel genommen, wenn er zuerst an sich und sein Leben gedacht hätte.

Ist ja heute auch so: „Ich muss erst einmal schauen, ob das für mich passt.“ Mit diesen Worten lässt sich gut der derzeitige Zeitgeist beschreiben. Schauen, dass es für jeden einzelnen passt. In der Sprache wird gegendert, damit es für jeden passt, Beziehungen gehen immer schneller auseinander, wenn es nicht mehr zu passen scheint. Individualisierung nennt das die Soziologie. Schnittmengen werden kleiner.

Im Radio hörte ich, dass es mehr kleinerer Wohnungen bedarf, weil inzwischen 37% aller Wohnungen von 1 oder 2 Personen genutzt werden. Gleichzeitig wächst die Sehnsucht nach Heimat, nach Freundschaft und einem Ort, wo man mich kennt und liebt. Aber solche Orte gedeihen nicht, wenn jeder nur nach sich schaut und fragt, ob das für ihn passt.

Die Botschaft zur Hingabe macht den Menschen

Solche Orte gedeihen mit der Frage: Was kann ich für dich tun? Was kann ich für uns beitragen? Hingabe und Gegenseitigkeit sind die Zutaten echter Gemeinschaft. Und deshalb ist Jesus nicht davongelaufen, selbst als es ihm an den Kragen ging.

Das Christentum ist heute dringender denn je, das ist meine feste Überzeugung. Seine Botschaft der Hingabe macht den Menschen zum Menschen. Kreuz und Auferstehung sind wie ein Mahnmal für das, was wirklich zählt.

Hoffnungszeichen im Frühling

Das Zarte zeigt die Zukunft – und bietet Trost im Heute

- Von Jürgen Rieger

„Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt, ist das nicht ein Fingerzeig, dass die Liebe bleibt? Dass das Leben nicht verging, so viel Blut auch schreit, achtet dieses nicht gering, in der trübsten Zeit. Tausende zerstampft der Krieg, eine Welt vergeht. Doch des Lebens Blütensieg leicht im Winde weht. Freunde, dass der Mandelzweig sich in Blüten wiegt, bleibe uns ein Fingerzeig, wie das Leben siegt.“ (Shalom Ben Chorin, in: EGG 655)

Es will wieder Frühling werden. Das Grün sprießt, den drohenden Spät-Frösten zum Trotz. Mir scheint: jede Knospe lebt das Lob Gottes, der uns Menschen diese anmutige Zeit des Frühlings geschenkt hat. Und jedes sprießende Grün ist auch ein Trost in schwierigen Zeiten.

Der jüdische Schriftsteller Shalom Ben-Chorin beschreibt im Lied sehr drastisch den Schrecken, den die Welt abseits der Blütenmeere auch hat: Tausende zerstampft der Krieg. Er hat alles am eigenen Leib erlebt. In München geboren musste er zur Zeit der Nazidiktatur seine Heimat verlassen und fand Zuflucht in Israel. Freunde und Familienangehörige fanden dagegen im Holocaust den Tod.

Doch er schließt sein Lied mit den Worten: Freunde, dass der Mandelzweig sich in Blüten wiegt, bleibe uns ein Fingerzeig, wie das Leben siegt. Einen Fingerzeig – den brauchen wir. Besonders und gerade in frostigen Zeiten. Nur mit intellektuellen Appellen allein werden wir Menschen nämlich nicht getröstet. Wir brauchen lebendige Bilder, Hoffnungszeichen, etwas, das wir mit Leib und Seele spüren können. So wie Mandelblüten. Oder die zartgrünen Sprösslinge im Garten oder Park. Es hat etwas Großartiges, dass es diesen frühlingsartigen Boten gelingt, sogar gegen die Gewalt des Kriegs und des Schreckens aufzutrumphen.

Mag sein, dass die Stiefel über das Grün hinwegtrampeln. Aber sie werden es nicht schaffen, die Macht des Frühlings aufzuhalten, diese Zeichen der Liebe. Der Mandelzweig treibt, die Liebe bleibt. Jede Blüte ein Gottesgeschenk



Der Mandelzweig treibt

Foto: Berthold Hildebrand

Osternacht und Patrozinium

- Von Michael Becker

Für mich ist diese Kirche wie ein Bekenntnis. Von jedem Platz aus hat man den gleichen Blick zum Altar, keine Säulen. Der Priester am Altar wird durch das Halbrund quasi hineingenommen in die Gemeinschaft der Gläubigen. Manchmal tropft es vom Dach, manchmal muffelt es nach Marder und hinter dem ehrwürdigen Tabernakel steht eine Truhenuhr rum. Diese Kirche ist so unvollkommen wie mein Leben. Deshalb ist sie für mich die schönste Kirche Rottweils. Und sie feiert heute ihren Namenstag: Auferstehung Christi. In der Osternachtfeier gemeinsam mit der Mädchenkantorei und den italienischen Christen, danach im Gemeindezentrum mit Ostereierverlosung – immerhin wartet ein 3kg-Ei auf den Gewinner. Und ich freue mich schon wieder auf die sehnsüchtigen Blicke aller auf das Ei, das der Gewinner doch nicht etwa alleine aufessen will. Für mich ein kurzer Blick auf die Kirche von morgen, deren erste Konturen sich zeigen. Heute, Samstag um 20.00 Uhr in Auferstehung Christi. Wer es lieber etwas traditioneller mag, ist um 21.00 Uhr in das Münster eingeladen. Dort gestalten die Münstersängerknaben die feierliche Osternacht.